

Wie aus Wörtern ein "Wortschatz" werden kann...

Auf einen Blick

Sprache: die Beispiele und die vorgeschlagenen Übungen sind für Deutsch vorgesehen, grundsätzlich jedoch auf jede andere Fremdsprache anwendbar.

Niveau: die bereitgestellten Materialien eignen sich aufgrund des gewählten Textes für Fortgeschrittene.

Mittel: Es wird ein Lernparcours vorgestellt, der von einem schriftlichen Text ausgeht und vielfältige Aktivitäten und Übungen enthält, unter Berücksichtigung autonomiefördernder Lerntechniken. Der Parcours ist sehr flexibel und auf andere Lernsituationen anwendbar.

Ziel: Erlernen des Wortschatzes

Einführung

Wie kann aus den Wörtern, mit denen Lernende erstmals in Kontakt kommen, ein "Schatz" werden? Wie können Wörter zu möglichst leicht verfügbaren sprachlichen Mitteln für das Verständnis und die Ausdrucksfähigkeit werden?

Wer Vokabeln ausserhalb des Zielsprachgebietes lernen will, muss es vor allem zu Hause tun. Dies ist aber nur denkbar, wenn einige wichtige Voraussetzungen erfüllt sind. So braucht es

- eine gute Portion Selbstverantwortung und -disziplin sowie die Fähigkeit, sich zu organisieren,
- eine gute Motivation,
- die Verfügbarkeit von angemessenen Lerntechniken.

Lehrpersonen können diese wichtigen Voraussetzungen des Wörterlernens positiv beeinflussen. Im Unterricht lässt sich mit Vokabeln so arbeiten und spielen, dass einerseits grundsätzlich Zuversicht, Selbstvertrauen und Lernlust gefördert und andererseits verschiedene Lernertypen und Lernstrategien angespro-

chen werden können. Wenn die Lernenden damit sukzessive die eigenen Stärken beim Lernen entdecken können, so werden sie auch besser und erfolgreicher zu ihrem "Wort-Schatz" kommen.

In diesem didaktischen Beitrag sollen einige Hinweise und Beispiele gegeben werden, wie man die drei erwähnten Voraussetzungen für selbständiges Lernen in Einklang bringen kann.

Mit Vokabeln arbeiten braucht Zeit - es ist aber keine verlorene Zeit. Wichtig ist allerdings, dass die Lernenden aus der Vielfalt der Übungsformen, die im Unterricht angeboten werden, eine Auswahl treffen, um ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden. Hoffentlich werden die hier vorgestellten Materialien dem einen oder anderen zur Ergänzung oder zur Bereicherung seiner Arbeitsweise verhelfen.

1. Selbstverantwortung und Organisationsfähigkeit

Wer erfolgreich lernen will, setzt sich Ziele: So kann man beispielsweise ein Vokabellernprogramm aufstellen und die eigene Lernarbeit bewusst steuern und kontrollieren. Dazu braucht es geeignete Mittel.

- Sinnvoll ist es sich täglich zu einem festgelegten Zeitpunkt Bündel von 6-8 Wörtern vorzunehmen. Den günstigsten Zeitpunkt kann man herausfinden, indem man, ausgehend von der eigenen Erfahrung, Antworten auf folgende Fragen sucht: Wann lerne ich am liebsten, am besten? Am Morgen oder am Abend? Wann bin ich motiviert, etwas zu lernen? Nützliche Hinweise für die Herstellung eines Lernprogrammes finden sich in

- Ute Rampillon (1995): *Lernen leichter machen*, Ismaning, Hueber-Verlag

- *Vokabeln lernen - 100% behalten - MIND unlimited* (1995), Wien, Kerle

- Ebenfalls von Nutzen kann das Anlegen einer Vokabelkartei sein, die möglichst systematisch benutzt werden soll. Hinweise zur Herstellung und Verwendung einer solchen Kartei finden sich in den bereits erwähnten Büchern sowie in -Jannie Roos: *Lerntechniken - das Ei des Kolumbus?*, in: *Babylonia*, 3/1994, S. 41-48

- Das wichtigste ist, so oft wie möglich in der Zielsprache zu sprechen: man lege z.B. eine Tageszeit fest, an der man mit jemandem über das durchgenommene Thema sprechen kann.

- Nicht zu vergessen: eine regelmässige Arbeit mit den Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen) zu Hause. Hierzu sollte die Lehrperson entsprechende Vorschläge machen.

2. Motivation, Lernstrategien und didaktische Arbeit

Motivation kann durch interessante und lustige didaktische

Aktivitäten gefördert werden. Wenn darüber hinaus die Lernenden eine aktive Rolle übernehmen und eigenes Wissen und eigene Interessen in den Lernprozess einbringen können, sind wir auf dem besten Weg zum Erfolg.

Aus dieser Perspektive ist es u.a. wichtig, die verschiedenen Aktivitäten in didaktische Einheiten zu gliedern. Dabei kann es sehr vorteilhaft sein, von interessanten, aktuellen oder kulturell relevanten Texten auszugehen. Im folgenden wird, ausgehend von einem solchen Text, ein möglicher Lernparcours aufgezeichnet. unter Beachtung dessen, dass durch die Vielfalt der Übungsformen die verschiedenen Lernertypen angesprochen werden.

3. Lernparcours mit didaktischen Anleitungen

Der folgende Lernparcours geht vom unten aufgeführten Text aus: *Wenn die Männer zu Hause bleiben*, aus: *Leselandschaft 1* (1995), Ismaning, Verlag für Deutsch

1. Nach einer Vorentlastung des Textes (z.B. mit Hilfe eines Assoziogramms zur Frage "Welche Wörter kenne ich zu diesem Thema schon?") soll der Text ein erstes Mal gelesen werden. Ziel: Globalverständnis.

2. Die Lernenden suchen anhand eines Arbeitsblattes das passende Verb oder die passende Präposition zu verschiedenen Nomen und Verben. Danach bringen sie den französischen Ausdruck mit dem deutschen in Verbindung. (Arbeitsblatt 2)

3. Im nächsten Schritt wählen die Lernenden 6-8 Wörter aus dem Text, die für das bessere Verständnis des Themas als wichtig erachtet werden, und notieren sie mit einem dicken Filzstift auf ein A3 Blatt. Mit Hilfe eines einsprachigen Wörterbuches werden in Zweiergruppen Definitionen gesucht. Das A3 Blatt wird als Beispiel für eine Lerntechnik

Wenn die Männer zu Hause bleiben

*Nur eine Minderheit wagt den Rollentausch
Eine Studie über Teilzeitarbeit*

Der Mann arbeitet und schafft das Geld heran, während die Frau Haushalt und Kinder versorgt - diese Arbeitsteilung, ein Fundament der Industriegesellschaft, wird langsam brüchig. Vor allem jüngere Frauen stellen diese stillschweigende, seit dem 19. Jahrhundert geltende Vereinbarung in Frage. Sie sind nicht mehr bereit, dass der Konflikt zwischen Familie und Beruf allein auf ihrem Rücken ausgetragen wird - und zwingen so auch die Männer über ihre Rolle als alleinige Ernährer und Vollzeitarbeiter nachzudenken. Eine Studie von Sozialwissenschaftlern der Freien Universität Berlin (...) hat jetzt die Motive und Erfahrungen von ungefähr 500 Männern untersucht, die freiwillig ihre Arbeitszeit teilweise oder ganz reduzierten (...).

"Unter jüngeren Männern breiten sich, wenn auch zögernd, egalitäre Rollenvorstellungen aus", schreiben (die Autoren). Dennoch ist es immer noch nur eine Minderheit von zehn Prozent der erwerbstätigen Männer, die sich ausdrücklich zu dem Wunsch bekennen, Teilzeit arbeiten zu wollen. Um die Realisierung dieses Wunsches haben sich indes noch weniger bemüht. Selbst bei großzügiger Schätzung dürfte es nach Meinung der Sozialforscher in der (alten) Bundesrepublik kaum mehr als 100 000 Männer geben, die freiwillig Teilzeit arbeiten oder gar sogenannte "Hausmänner" sind.

Das typische "Exemplar" dieser "Zeitgeistpioniere" arbeitet im Bereich der privaten oder öffentlichen Dienstleistungen und hat einen relativ hohen Bildungsstand. Er ist Mitte 30 und lebt mit

einer (...) Frau zusammen, die mit einem gleichwertigen oder höheren Qualifikationsniveau über ein gutes und sicheres Einkommen verfügt. Als Motive für ihren teilweisen oder völligen Ausstieg aus dem Berufsleben geben die befragten Männer am häufigsten an, sich aktiv an der Betreuung und Erziehung der Kinder beteiligen oder ihrer Partnerin die Berufstätigkeit ermöglichen zu wollen. Als weiterer Beweggrund wird der Wunsch nach größerer persönlicher Entfaltung genannt; Beruf oder Arbeit sollen das Leben nicht dominieren.

(...) Die Autoren schreiben: "Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Hausmann-Rolle schwieriger ist und nicht so gut funktioniert wie die Teilzeitarangements". Ihrem Rollentausch wird mit Skepsis und Ablehnung begegnet; der Beruf und der Umgang mit Kollegen werden vermißt; der neue Hausarbeits-Alltag füllt sie nicht aus und gibt ihnen nicht genug Bestätigung: Sie erfahren die Misere von Millionen von Hausfrauen am eigenen Leib. Nur jeder vierte "Hausmann" hält dieses Dasein deshalb für eine längerfristige Perspektive. "Das Ideal der Paare stellt (beiderseitige) Teilzeitarbeit als günstigere, auf Dauer Stabilität versprechende Variante dar", stellen die Sozialforscher fest.

Diesem Ideal stehen im Arbeitsalltag jedoch noch massive Widerstände entgegen. (...) 40 Prozent der schließlich erfolgreichen Männer mußten vor ihrer Arbeitszeit-Reduzierung "ernsthafte Barrieren" überwinden, in drei Viertel aller Fälle mauerten die Geschäftsleitungen, sehr häufig aber auch die direkten Vorgesetzten. Oft müssen die Männer auch hinnehmen, daß sie interessante Arbeitsaufgaben verlieren und ihre Karriere steckenbleibt.

PoP - Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.2.1991

nach Hause mitgenommen.

4. Die Lehrperson sammelt die Definitionen ein, korrigiert sie und lässt sie in der darauffolgenden Stunde von den Lernenden auf Kärtchen schreiben. Siehe untenstehendes Beispiel, das davon ausgeht, dass verschiedene Farben benutzt werden: blau-deutsch, grün-französisch, gelb-Definition.

gelb

wenn Sie weniger als 8 Stunden pro Tag arbeiten, dann üben Sie eine xx aus

blau

die Teilzeitarbeit

grün

travail à temps partiel

5. Die Kärtchen werden dann eingesammelt und wieder verteilt, so dass jeder Lernende einige Kärtchen einer jeden Farbe erhält. Die Definitionen werden vorgelesen. Die Mitspieler finden die entsprechenden Begriffe auf deutsch und französisch.

6. Variante 1: Die Lehrperson klebt ein Kärtchen mit einem deutschen Wort auf den Rücken der Lernenden, die von einem zum anderen gehen und solange um Erklärung des Wortes bitten, bis sie es herausgefunden haben.

Variante 2: Die Lernenden werfen einander einen Ball zu, lesen eine Definition auf einem Kärtchen und erfragen vom Ballempfänger das entsprechende Wort dazu.

7. Wortsuchspiel: Die Lehrperson verfasst beim ersten Mal selbst ein Wortsuchspiel und verwendet dabei die Definitionen der Lernenden, die dann zu zweit im Raster die entsprechenden Wörter suchen. (Arbeitsblatt 3)

Danach können die Lernenden selbst ein Wortsuchspiel erstellen und dabei die Wörter auswählen, die sie gern lernen möchten. Die Wortsuchspiele können ausgetauscht und als Hausaufgabe gelöst werden.

Zu beachten: es ist zweckmässig, mit den langen Wörtern in den aussenliegenden Spalten und Linien zu beginnen.

8. A3 Blätter werden an die Wand des Kursraumes gehängt: jedes Blatt hat einen Titel: *Familie, Arbeit, etc.*

Die Lernenden suchen nun aus dem schon behandelten Text die 6-8 Wörter oder Ausdrücke heraus, die sie sich absolut nicht merken können, die aber wichtig sind und notieren sie mit einem dicken Filzstift zu den Themen auf die A3 Blätter. Dann schauen sich alle noch einmal die Vokabeln auf den Postern an, besprechen sie und machen sich einen "Taschen-vokabelnzettel".

B	I	N
nachdenken über	etw mit Ablehnung begegnen	das Einkommen, =
verfügen über	etw am eigene Leib erfahren,ä,u,a	die Vereinbarung,en
Sich bemühen um	sich zu dem Wunsch bekennen	die Erfahrung,en
halten für	auf dem Rücken von jdm austragen,ä,u,a	die Entfaltung
sich beteiligen an	in Frage stellen	das Hindernis,se

Wortbingo

Variante: alle wählen 3 Vokabeln, die sie sich nicht merken können und suchen sich aus verschiedenen Fotos das heraus, mit dem sie die 3 Wörter am besten assoziieren können. Jetzt stellen sich alle in die Mitte des Raumes, legen die Fotos auf den Boden, und jeder erklärt die Gründe seiner Auswahl.

9. Wortbingo (siehe Bild unten): die Idee stammt aus: "Handeln und Sprechen im Deutschunterricht, Verlag für Deutsch, Ismaning 1995. Zur Wiederholung - Wortliste; die Lernenden wählen aus jeder Spalte in Raster 1 drei Wörter aus und notieren sie in Raster 2 (einen leeren Raster, den sie selbst zeichnen können). Dann liest oder übersetzt jemand aus der Gruppe aus jeder Spalte wahllos ein Wort und die Lernenden kreuzen das entsprechende deutsche Wort in ihrem Raster an, falls sie dieses Wort gewählt haben.

Es handelt sich hier um das gleiche Spielprinzip wie beim Zahlenlotto: wer zuerst alle Wörter angekreuzt hat, hat gewonnen (kleine Preise für den 1., 2. und 3. Sieger nicht vergessen!!)

10. Für auditive Lernertypen kann der zu Hause geschriebene Text als Beispiel einer Lerntechnik im Kurs auf Kassette aufgenommen werden.

11. Zum Abschluss kann eine Diskussion zum Thema organisiert werden, wobei die Lernenden entweder ihre Argumente vorher individuell erarbeiten oder die Diskussion spontan beginnen.

Zur Entwicklung einer eigenen Lernstrategie können folgende Ideen und Techniken hilfreich sein:

- Packpapier mit großem Titel oder Zeichnungen und Fotos zum Thema über den Schreibtisch hängen: Ideen auf Post-It Blättchen schreiben und rund herum dazukleben.
- A3 Blatt mit den gewählten Wörtern vom Kurs an einem Ort aufhängen, an dem man mehrere Male pro Tag ungestört lesen können. (Badezimmer beim Zähneputzen, über dem Eßtisch etc.)
- Wörter auf einen kleinen Zettel schreiben ("Taschenvokabelzettel"), in die Hosen-, Mantel- oder Handtasche stecken. Bei Wartezeiten (Supermarkt, Haltestelle, Arzt etc) rausholen, Vokabeln anschauen.
- Den Text, den man zum Thema ("Meine Rollenvorstellungen") geschrieben hat, in Gedanken nacherzählen (bei Wartezeiten)
- Diesen Text auf eine Kassette sprechen: Sprechstil ändern: ärgerlich, selbstbewußt, traurig, freudig etc. Kassette im Auto, bei der Hausarbeit, beim Spazierengehen anhören
- Ein Foto von sich und seinem (zukünftigen/imaginären) Lebenspartner auf ein Poster kleben, Vokabeln zum Thema "Mein Rollenverständnis" mit dickem Filzstift darauf notieren, an einem Platz aufhängen, an dem man sie oft lesen kann.

G	O
die Schätzung,en	etw wagen
der Beweggrund,"e	jdn versorgen
die Teilzeitarbeit	etw <u>hin</u> nehmen,i,a,o
die Dienstleistung,en	erwerbstätig sein
die Ablehnung	jdn zwingen etw zu tun,a,u

• Mind- map machen mit den Schlüsselwörtern des gelesenen Textes (es sollte aber beim ersten Mal vorher mit den Lernenden besprochen werden, wie man eine Mind-Map macht), dann eine Zusammenfassung des Textes schreiben.

Wie aus Wörtern ein Wortschatz werden kann ...
Arbeitsblatt 1 zum Text "Wenn die Männer zu Hause bleiben"

Wortsuchspiel

Suchen Sie das passende Wort für folgende Definitionen!

1. Wenn man aktiv in seinem Beruf arbeitet, ist man x
2. Je älter man wird, desto mehr xx bekommt man
3. Die Gesamtsumme von Einkünften, die eine Person pro Monat/pro Jahr bekommt
.....
4. Wenn man den Preis nicht genau kennt, macht man eine xx
5. Immer mehr Raum einnehmen; immer häufiger vorkommen sich
.....
6. Jeder muß etwas machen, er hat keine andere Wahl
7. Aufpassen darauf, daß jemand die richtige Pflege bekommt, sich um jemanden
kümmern
8. Wenn man etwas macht, was
einen nicht richtig befriedigt, dann
xx einen die Arbeit nicht genug xx
jemanden nicht genug
.....
9. Die Personen in der Familie, die
das Geld nach Hause bringen, um
leben zu können
.....
10. Den Mut für etw aufbringen,
etwas riskieren, um etwas zu
erreichen
11. Wenn man in einer schwierigen
Situation ist, ohne es ändern zu
können oder zu wollen, man
akzeptiert sie
12. Oft
13. "Stunde" drückt die xx aus
Plural:
14. Sich anstrengen

*Das gesuchte Wort hat 11 Buchstaben und ist im
Plural:*

Wie aus Wörtern ein Wortschatz werden kann ...
Arbeitsblatt 2 zum Text "Wenn die Männer zu Hause bleiben"

1. Suchen Sie das passende Verb oder die passende Präposition zu folgenden Nomen und Verben beim Durchlesen des Textes.

1. in Frage
2. auf dem Rücken von jdm
3. nachdenken
4. sich zu dem Wunsch
5. sich bemühen
6. verfügen
7. aus dem Berufsleben
8. beteiligen
9. der Wunsch
10. etw mit Ablehnung
11. etw am eigenen Leib
12. halten
13. Barrieren, Hindernisse

2. Welcher französische Ausdruck paßt zu welchem deutschen?

- | | | |
|-------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| surmonter des obstacles | quitter la vie professionnelle | prendre pour |
| | participer à | réfléchir à remettre qqc en question |
| rejeter qqn ou qqc | disposer de | régler qqc sur le dos de qqn |
| le désir de | déclarer/exprimer le souhait | s'appliquer/s'efforcer de |
| | apprendre à ses dépens | |